

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Poststellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaktion Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben den 13. d. M., früh, nachdem Ihre Majestät von Brückenu angekommen waren, den Allerhöchsten Aufenthalt in der Villa im Lainzer Thiergarten zu nehmen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant des Dragoner-Regiments Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14 Victor Grafen Voos von Waldeck die Rämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Vinienschiß-Lieutenant der Reserve Otto Microyß und dessen Bruder, dem Obersten und Commandanten des Infanterieregiments Nr. 67 Wilhelm Microyß auf Grund der Statuten des ihrem Vater, dem vor dem Feinde gebliebenen Major Adolf Microyß, nach seinem Ableben verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Feldmarschall-Lieutenant und Commandanten der 10. Infanterie-Brigade Josef Siebert den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. Juni d. J. dem Brünnner Advocaten und Präsidenten der mährischen Advocaten-Kammer Dr. Friedrich Klob den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Juni d. J. allergnädigst zu verleihen geruht: die fünfte Rangscasse ad personam den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberstaatsanwälten Arthur Groß in Wien und Philipp Woroniecki in Lemberg sowie dem Oberstaatsanwalt Mirosław Merhaut

in Prag, die sechste Rangscasse ad personam dem Landesgerichtsrathe Heinrich Edlen von Hayderer in Lemberg aus Anlaß seiner Ernennung zum Staatsanwalt in Lemberg, ferner dem Staatsanwalt in Prag Adolf Morstadt und dem ersten Staatsanwalt in Wien Dr. Bogumil Girtler Ritter von Kleeborn. Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Juni d. J. dem Oberstaatsanwalt Karl Pagner in Brünn tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. Juni d. J. dem Secretär der Finanz-Procuratur in Triest Dr. Karl Nensjeller den Titel und Charakter eines Finanzrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. Raizl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Mai d. J. die Erhebung des bisherigen Honorar-Viceconsulats in Asuncion zu einem Honorar-Consulate allergnädigst zu genehmigen und den unbefordeten Viceconsul Christian Heisecke zum unbefordeten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren zu ernennen geruht.

Der Finanzminister hat im Stande der Finanz-Procuratur in Triest den Finanz-Procuratur-Secretär Dr. Drestes Polonio zum Finanzrath und den Finanz-Procuratur-Adjuncten Dr. Jakob Marchio zum Finanz-Procuratur-Secretär ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Franz Endres zum Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Leoben für das Jahr 1898 die Bestätigung ertheilt.

Den 14. Juni 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. und XXIX. Stück der slovenischen und das XXIX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

machte sie ganz unfähig, den Kampf, der von ihnen verlangt wurde, auszufechten und sich als Salz zu bewahren.

Das sah Maria Feodorowna, Kaiser Pauls edle Gemahlin, die die Erbschaft Katharinas übernahm. Sie war eine Prinzessin aus dem Hause Württemberg und durch hervorragende Herzengüte und ein bedeutendes Organisationstalent vorbestimmt, die Begründerin des weiblichen Bildungswezens in Rußland zu werden. Und in der That leistete sie hierin Großes. Sie begann damit, daß sie die von Katharina geschaffene Aulst überbrückte und den Zusammenhang der Schule mit der Familie wieder herstellte und pflegte, dennoch aber in einer großen Anzahl von ihr gegründeter Anstalten die Internatserziehung als die Form, die den damaligen Bedingungen am besten entsprach, beibehielt. Als Maria Feodorowna starb (1828), hinterließ sie ihrer Nachfolgerin eine große Zahl vortrefflich geleiteter Mädchen-Institute. Die Ziele der edlen Frau wurden liebevoll weiter verfolgt. Doch indem sämmtlichen im Laufe der Zeit neu entstehenden Anstalten ohne Rücksicht auf die veränderten Orts- und Zeitbedingungen derselbe Typus gegeben wurde, geriethen die Bestrebungen in einen verhängnisvollen Stillstand. Da die meisten Mädchen auf Kosten der Krone erzogen wurden, so ist eine Kritik der Eltern, meist vermöglicher Adelsfamilien oder wenig begüterter Beamten, die glücklich sind, ihre Töchter versorgt zu wissen, ausgeschlossen.

Während die dargebotene Bildung in der Regel ungenügend ist, um die jungen Mädchen nach Entlassung aus der Lehranstalt zu selbständigem Broterwerb zu befähigen, werden andererseits die Ansprüche an das Leben in ungesunder Weise gesteigert. Die

Nichtamtlicher Theil.

Die Vertagung des Reichsrathes.

In sämmtlichen Wiener Journalen wird die Vertagung des Reichsrathes an leitender Stelle besprochen. Die Organe der deutschen Parteien sind der Ansicht, daß die plötzliche Vertagung von gewissen Gesichtspunkten aus als ein Symptom der deutschfreundlicheren Richtung im Ministerium bezeichnet werden dürfe, während das «Fremdenblatt» der Meinung Ausdruck gibt, es sei darin «nicht eine Art von Maßregelung oder gar ein Entgegenkommen für irgendwelche Parteien seitens der Regierung zu erblicken.» Das Blatt mißt dem Parlamente selbst die Schuld bei für die Vertagung. Indem es sich weigerte, die Vorlagen, welche Volks- und Staatsinteressen betrafen, zu behandeln, habe es sich selbst außer Thätigkeit gesetzt. Die Vertagung sei wie eine Erlösung des Hauses selbst aufzufassen, wie eine Hilfsaction, um das Parlament vom Radicalismus zu befreien. Durch die Obstruction sei das Haus zur Ohnmacht gebracht und von einer Vertagung zur anderen getrieben worden. In dieser Erkenntnis liege eine Mahnung an die Deutschen, ihre Rechte in anderer Weise als bisher wahrzunehmen, durch die auch der Parlamentarismus aus der Krise, in der er sich befindet, befreit werden könnte.

Die «Neue Freie Presse» bestreitet den Nutzen der Vertagung. Die Lage werde sich nicht ändern, wenn die Sprachenfrage nicht geregelt werde. In der Majorität habe sich jedoch noch keine Spur versöhnlicher Gesinnung gezeigt. Die Deutschen würden auch, wenn Neuwahlen eingeleitet würden, keinen anderen Standpunkt einnehmen. Ebenso wenig würde ein Staatsstreik eine Aenderung herbeiführen, er könnte den Reichsrath beseitigen, aber das deutsche Volk nicht hinwegfegen.

Im «Neuen Wiener Tagblatt» spricht sich «ein hervorragender Parlamentarier» dahin aus, daß die Vertagung keine politische Spitze gegen irgend einen Theil des Hauses habe, vielmehr scheine sie einem natürlichen Gebote politischer Vernünftigkeit Rechnung zu tragen. Da jetzt ein auch nur vorläufiges Ergebnis nicht zu erzielen war, mußte wenigstens alles vermieden werden, was das Operationsfeld für ander-

Folge ist Unzufriedenheit mit den häuslichen Verhältnissen und oft Schlimmeres. Die Anstalten, die unter dem Protectorate der jeweiligen Kaiserin stehen (zur Zeit unter dem der Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna), wirken demnach mehr als Hüterinnen conservativen Geistes, Pflegerinnen äußeren Anstandes und Wohlverhaltens. Bis in die Mitte dieses Jahrhunderts waren sie, neben ganz vereinzelter Privatschulenschulen, die einzigen Mädchenschulen in Rußland. Erst im Jahre 1858 veranlaßte das wachsende Bedürfnis die Regierung, Externate einzurichten, probeweise einige Lehranstalten für Tagchülerinnen zu gründen, die sich rasch vermehrten und den Namen Mädchengymnasien erhielten. Diese Schulen, die sich vortrefflich bewährt haben, nehmen eine eigenthümliche Stellung ein. Von der Regierung begründet, verdanken sie doch ihre eigentliche Entstehung der Initiative der Gesellschaft. Die Ereignisse der Sechziger und Siebziger Jahre brachten sie in Mißcredit, und diese reactionäre Tendenz macht sich auch jetzt noch geltend. Die Eröffnung neuer Mädchengymnasien, obgleich sie dringend erforderlich wegen äußerster Ueberfüllung der alten, wird nur mit größter Vorsicht gestattet, der Forderung nach Revision der Lehrpläne, die seit Jahren nothwendig ist, kein Gehör gegeben. Dieser Widerstand hat die Gründung von Privatschulen zur Folge gehabt, die in der letzten Zeit in großer Menge entstanden sind und meist Vorzügliches leisten. Die weiblichen Gewerbeschulen in Rußland sind in ganz geringen Anfängen vorhanden. Eine Handelsschule besteht seit fünf Jahren. Für Haushaltungsschulen fängt man eben an, sich zu erwärmen. Eine seit sieben Jahren bestehende Gesellschaft zur Verbreitung weiblicher Gewerbebildung hat bisher wenig Erfolge zu verzeichnen.

Feuilleton.

Die weibliche Bildung in Rußland.

Während das soeben in Petersburg begründete erste medicinische Institut für Frauen und auch andere Erscheinungen, wie das Bestehen der höheren Frauen-Curse mit historisch-philologischer und physikalisch-mathematischer Facultät sowie die Berechtigung der Frauen zum Staatsdienst zu erweisen scheinen, daß Rußland in der Frauenfrage Westeuropa vorangeht, zeigt sich hier andererseits in der Erziehung des weiblichen Geschlechts ein conservativer Zug, der einen recht bemerkbaren Gegensatz zu dem soeben erwähnten Fortschritt bildet. Wie diese Gegensätze zu erklären sind, möge eine kurze Skizze des weiblichen Bildungswezens in Rußland darthun.

Die erste Bildungsanstalt für Mädchen wurde im Jahre 1764 von Katharina II. begründet. Die Kaiserin wollte für ihr Reich Mütter erziehen, und um diesen Plan zu verwirklichen, forderte sie nach vorhergehender Rücksprache mit Voltaire, daß die Mädchen mit sechs Jahren der von ihr begründeten Anstalt (dem noch jetzt bestehenden adeligen Smolna-Institut) zu übergeben seien und im Verlaufe der zwölfjährigen Erziehungsperiode auf jeglichen Zusammenhang mit der Familie zu verzichten hätten. Dieses System hatte den Zweck, die Kinder vor der Rohheit und Unbildung der Gesellschaft zu bewahren, der sie nach vollendeter Erziehung als Kulturträgerinnen wiedergegeben werden sollten. Statt dessen wurde eine künstliche Kluft zwischen den jungen Mädchen und ihren Eltern errichtet und der erhoffte Zweck nicht erreicht, denn die verfeinerte und sentimentale Erziehung

weitige Verständigungsversuche schwieriger gemacht hätte. Der Autor ist der Ueberzeugung, daß die Vertagung nicht den Erfolg irgend einer Partei bedeute, sondern das Ergebnis vernunftgemäßen politischen Raisonnements und als solches vom Standpunkte aller jener Politiker zu begrüßen sei, die eines guten Willens sind. Eine Vorbedingung für die Schaffung einer gewissen Beruhigung kann damit gewonnen sein.

Das «Wiener Tagblatt» vergleicht den Zustand des Parlaments in der letzten Zeit mit dem eines hypnotisierten Kranken, es war ein blindes Werkzeug von Ektatikern. Es sei zu wünschen, daß der Somnolenzschlaf, den das Parlament jetzt halte, wohlthätig wirke und die Hoffnungen sich erfüllen, wenn es wieder zur Thätigkeit erweckt werde.

Das «Waterland» erklärt die Obstruction für die Vertagung verantwortlich, sie habe auch selbst die Vertagung verlangt, so daß die Regierung zur Annahme gelangen konnte, daß, wie früher die Einberufung, jetzt die Vertagung des Parlaments das geeignete Mittel sei, um eine gewisse ruhige Stimmung aufrechtzuhalten. Man habe die Form der Vertagung wahrscheinlich deshalb gewählt, weil die Form der förmlichen Schließung der Session die Muthmaßung hervorgerufen hätte, als sei es unter anderem auch auf die Suspendierung der Abgeordneten-Immunität abgesehen.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» ist bemüht, die Schuld an der Vertagung von den deutschen Parteien abzuwälzen. Wenn die Deutschen eine meritorische Thätigkeit des Parlaments nicht zulassen wollen, solange nicht die Sprachenverordnungen aufgehoben sind, so haben sie damit niemandem eine Ueberraschung bereitet, es sei auch nicht möglich gewesen, vormittags Obstruction zu treiben und nachmittags meritorisch zu verhandeln. Die Deutschen haben nur gethan, was sie mußten.

Das «Neue Wiener Journal» bestreitet die Zweckmäßigkeit der Vertagung. Logischer wäre es, das Abgeordnetenhaus aufzulösen. Dem Staate könne nur ein neuer Parlamentarismus, der auf Grundlage des allgemeinen Wahlrechtes aufgebaut ist, nützen.

Die «Reichswehr» richtet ihre Angriffe gegen das Parlament, indem sie sagt: «In die Zeit tiefster Verwirrenheit bringt das Verstummen des Parlaments ein ruhiges Moment. Von dieser Tummelstätte des radicalen Vandalismus nahm die Zerfetzung des gesamten politischen Lebens ihren Ausgang. Sie zog immer weitere und weitere Kreise und fieng an, die letzten Fundamente einer Verständigung ins Wanken zu bringen. Es scheint fast, als habe man dem österreichischen Parlamente schon zu lange Spielraum gegeben. An ein Ende, an einen Ausweg, war dort nicht zu denken.»

Die «Arbeiter-Zeitung» stellt die Alternative auf: entweder glaube der Ministerpräsident, die Lebenskraft dieses Parlamentes sei erschöpft, dann müsse er ein Volksparlament schaffen; oder er hege den Glauben, die Störung sei nur eine vorübergehende, dann habe er die Pflicht, das Parlament zum Leben zu bringen.

Das «Deutsche Volksblatt» meint, es gebe nur einen Ausweg zur Lösung der staatlichen und nationalen Fragen und dieser bestünde in der Ersetzung des centralistischen Systems durch ein national-föderalistisches.

Die «Ostdeutsche Rundschau» erblickt die Ursache der Vertagung darin, daß die Regierung die Sprachenverordnungen nicht habe aufheben wollen, da sie nur gegen die Deutschen regieren wolle.

Aus Berlin liegt eine beachtenswerte Stimme der «Post» vor. Die Vertagung des Reichsrathes besprechend, führt die «Post» aus, durch Fortsetzung der Verathungen der Volksvertreter wäre den Umstürzern abermals Wasser auf ihre Mühle geliefert worden. Daß Graf Thun dem durch die Vertagung vorbeugte, wird ihm schwerlich jemand, dem die Herbeiführung geordneter parlamentarischer Zustände am Herzen liegt, verargen können. Die Deutschen scheinen gar nicht zu wissen, daß die Ablehnung der normalen parlamentarischen Thätigkeit ohne ausdrückliche Zurückziehung der Sprachenverordnungen ihrem eigenen Interesse widerstrebt. Das Interesse der gesamten deutschen Bevölkerung verlange vor allem, daß keine Trennung des österreichisch-ungarischen Zollgebietes erfolge. Wenn die deutschen Abgeordneten aber jede parlamentarische Verständigung unmöglich machten, schwinde die Aussicht auf das Zustandekommen des Ausgleichs mit Ungarn immer mehr.

Politische Uebersicht.

Saibach, 15. Juni.

Die Quoten-Deputationen haben ihre Verhandlungen vorläufig unterbrochen und dürfen dieselben, wie mehrseitig gemeldet wird, Ende dieses Monats wieder aufnehmen.

Das «Fremdenblatt» enthält folgendes Communiqué: Infolge der verfügten Vertagung des Reichsrathes entfiel die Gelegenheit, von autoritativer Seite auf verschiedene, jeder Richtigkeit völlig entbehrende Anwürfe wegen des Verhaltens einiger Truppentheile und Functionäre anlässlich der Ausschreitungen im verflochtenen Spätherbst zurückzukommen. Die richtige Erklärung darauf vermag der Hinweis auf die seinerzeit publicierte Allerhöchste Entschliessung zu bieten, in welchem das «ausnahmslos correcte Verhalten» aller militärischerseits Betheiligten constatirt und der Armee das maßgebende Zeugnis ertheilt wurde, daß sie in allem ihre Pflicht gethan und der Anerkennung dessen stets sicher sein kann.

Eine Rundgebung der Majorität des Abgeordnetenhauses führt aus, die Majorität that opferwillig alles, was die Arbeiten im Parlament ermöglichen konnte und unterließ alles, was dieselben irgendwie behindern konnte, führt weiter aus die diesbezüglich unterlassene Wiederwahl des früheren Präsidiums, den Verzicht auf die scharfen Maßregeln für den Fall der Störung der Verathungen, die oppositionslose Hinnahme der zu Gunsten der Deutschen abgeänderten Sprachenverordnungen, keinerlei Versuche, die Sprachendebatte abzuführen, betont, daß die Majorität bei der Einbringung des Budgetprovisoriums, hochwichtiger sozialpolitischer Gesetzentwürfe den Versuch unternahm, die parlamentarische Behandlung derselben, einerseits zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte, andererseits im Interesse der schwer geschädigten Volkswirtschaft, zu ermöglichen; da jedoch, nachdem die Opposition in der Clubobmänner-Conferenz jeden Vorschlag der Majorität ausschlug, da die mangelhafte Geschäfts-

ordnung bedauerlicherweise eine Verhinderung der Verathungen nicht ausschließt, der Versuch einer derartigen Verhandlung die Aufregung im Hause noch gesteigert hätte, so mußte das Abgeordnetenhaus neuerlich die Arbeiten einstellen, ohne auch nur im geringsten die Bedürfnisse der in schwerer Krise befindlichen landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Arbeiterbevölkerung befriedigt und ohne die Möglichkeit der Bormahme umfangreicher, beabsichtigter Investitionen eröffnet, ohne der außerparlamentarischen Bewilligung der Steuern vorgebeugt zu haben. Der im Interesse der Monarchie dringend nothwendige Ausgleich mit Ungarn, dessen günstige Erledigung die Entlastung der diesseitigen Reichshälfte zu verwirklichen berufen, zugleich den Landesfinanzen Hilfe zu bringen geeignet war, bleibt nun auch weiterhin unerledigt. Zur Wahl des Sprachenausschusses ist es aber gar nicht gekommen und nicht weniger als 51 zumeist oppositionelle Redner stehen zum Schlusse der Session auf der Rednerliste. Indem die Majorität über diese Zustände, für welche sie der Sachlage nach jede Verantwortung ablehnen kann, das tiefste Bedauern ausspricht, erklärt sie sich trotz der in diesem Sessionabschnitte trotz ihres bis zur Abnegation geübten Entgegenkommens gemachten Erfahrungen und trotz der unausgesetzt erlittenen schweren Angriffe bereit, dem von der Regierung angestrebten Ziele auf Wiederherstellung einer wirksamen parlamentarischen Thätigkeit auch weiterhin jedes Opfer zu bringen. Sie werde jedoch an den in dem Abreisentournee des Jahres 1897 festgelegten Grundsätzen festhalten.

Die deutsche Volkspartei, die freie deutsche Vereinigung und die christlich-soziale Partei veröffentlichten Rundgebungen an ihre Wähler. — Die Conferenz der Clubobmänner sämtlicher Oppositionsparteien beschloß das Festhalten an dem taktischen Verbands- und in wichtigen Fällen das Einberufen der Conferenz auch während der parlamentarischen Pause behufs einmüthigen Vorgehens, sowie an der Forderung der Aufhebung der Sprachenverordnungen festzuhalten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus verhandelte gestern über den Bericht des Finanzministeriums, betreffend die Uebernahme der Maschinenfabrik der ungarischen Staatseisenbahn und der Diögyöröer Eisen- und Stahlfabrik aus der Verwaltung des Handelsministeriums in die des Finanzministeriums. Abgeordneter Sima brachte verschiedene Anträge gegen den gewesenen Director der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen, Förster, vor. Abg. Komjathy verlangte die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungscommission in dieser Angelegenheit. Nachdem der Finanzminister erklärt hatte, daß ihm die vorgebrachten Anklagen unbekannt sind, der Staatssecretär Bóros die Beschuldigungen als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet und der Ministerpräsident sich, auch wenn die Anklagen begründet wären, gegen die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission aussprach, wurde der Bericht des Finanzministeriums zur Kenntnis genommen.

Man schreibt aus Rom vom 12. d. M.: Nur wenige Tage trennen uns noch von der ersten Sitzung der wiederzusammentretenden Kammer, die für das Schicksal des Cabinets Rudini und die Entwicklung der inneren Lage Italiens in der nächsten Zeit entscheidend werden wird. In den politischen

Herzengsheimnis verrathen, der kleine Racker da! Na, nehme nichts für ungut und gebe euch doch meinen Segen!

Hilda hatte sich bei dem Räuspern des Vaters gewalttham aus den Armen des Grafen befreit; die ganze Scene war ihr unendlich peinlich. Sie warf einen hilfeschendenden Blick auf den Impresario, der sehr ernst und gemessen aussah.

Auch Graf Jokay schaute abgespannt und verbrießlich drein; die Störung und die cordiale Begrüßung seitens des Vaters seiner Erwählten war ihm augenscheinlich nichts weniger als angenehm.

«Ich denke,» fuhr Braun indes, der nichts davon merkte, aufgeräumt fort, «wir feiern den Herzensbund unseres Pärchens ganz im engen Kreise bei uns zu Hause! Habe zufällig noch etwas Rothwein und Sect in Vorrath! Mr. Wilson macht natürlich mit —»

«Aber, Vater, ich bitte dich — laß das doch!» sagte Hilda flehend.

«Ich meine auch, es wäre das Beste, Sie führen mit Fräulein Hilda jetzt nach Hause,» sagte der Impresario ernst, «und der Herr Graf geht vielleicht noch in ein Kaffeehaus, um eine Flasche Sodawasser zu trinken. Das schlägt vom Kopf und beruhigt die Pulse. Fräulein Hilda wird morgen auch frischer und zum Ueberlegen, das ja in jeder wichtigen Sache noth thut, geneigter sein, nachdem sie die Nacht gut geschlafen hat.»

Jetzt wurde Braun aber ernstlich böse.

«Mr. Wilson, Sie haben eine sonderbare Manier, die Herzensangelegenheit des Brautpaares zu beurtheilen!» sagte er stirnrunzelnd. «Sie waren selber Zeuge, daß der Herr Graf meiner Tochter ein Ehe-

versprechen in aller Form gab, und nun thun Sie, als handle es sich nur um eine leichtfertige Liebslei, der man weiter kein Gewicht beizulegen brauche. Das verbitte ich mir im Namen meiner Tochter und auch im Namen des Herrn Grafen! Das ist eine Beleidigung! Nicht wahr, Herr Graf? Bitte, reden Sie, versichern Sie sich gegen eine solche Zumuthung —»

«Ich meine, man sollte über so zarte Angelegenheiten überhaupt nicht so viele Worte machen!» erwiderte der Graf etwas ungehalten. «Wir wären Ihnen jedenfalls dankbar gewesen, wenn Sie, anstatt mit einem Schwall von Worten uns die erste Aussprache unserer Empfindungen zu profanieren, etwas mehr Discretion und Rücksicht geübt hätten.»

«Ich als Vater sollte mich stillschweigend zurückziehen, wenn ich, und zumal noch in Gegenwart eines anderen Herrn, meine Tochter in den Armen eines Mannes finde? Das ist eine etwas starke Zumuthung!» sagte Braun gekränkt. «Aber ich will es Ihnen nicht übel nehmen, Herr Graf. Sie sind erregt und deshalb hochgradig empfindlich. Kommen Sie, Mr. Wilson, wir wollen dem verlobten Paare Zeit lassen, Abschied zu nehmen, und die Verlobung feiern wir dann ein andermal miteinander!»

«Ich gehe mit dir, Vater,» sagte Hilda, die während des ganzen Auftritts stumm und bleich an ihrem Toiletentisch gelehnt hatte. «Mr. Wilson hat ganz recht. Graf Jokay soll sich alles noch einmal ruhig überlegen, und auch ich werde darüber nachdenken, was zu meinem Glück und meinem Frieden dienlich ist. Gute Nacht, Herr Graf! Gute Nacht, Mr. Wilson!»

(Fortsetzung folgt.)

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(36. Fortsetzung.)

Hilda duldete widerstandslos seine stürmischen Zärtlichkeiten; eine Art Hypnose war über sie gekommen; seine Leidenschaft bannte für den Augenblick jede Willensbethätigung in ihr, machte sie ohnmächtig, etwas zu sagen, oder sich seiner Umarmung zu entziehen. Nur ein Gedanke schoß, blitzartig aufflammend und erlöschend, durch ihren Kopf: Nun waren die Würfel gefallen — nun brauchte sie nimmer mehr als «Sturmzüge» einer ungewissen Zukunft entgegenzusehen — nun winkte ihr das glänzende Loos einer Gräfin Maczenzi.

So ganz beherrschte beide die Situation des Moments, daß keiner von ihnen wahrnahm, daß die Scene nicht ohne Zeugen geblieben war. Erst ein vernehmbares Räuspern ließ beide aufschrecken und in gleicher Weise bestürzt nach der nach den Coulißen führenden Thür starren, in deren Rahmen niemand anders stand, als der Impresario Mr. Wilson und Hildas Vater, der alte Braun — beide mit gleichsam verzerrten Gesichtern, der eine vor Wuth, der andere vor Triumph über den gelungenen Coup.

Schmunzelnd rieb der Vater der jungen Künstlerin sich die Hände.

«Ah — hm — stören wohl!» sagte er mit schlecht verborgenen Behagen. «Stehen bereits längere Zeit hier, der Herr Wilson und ich, ohne von den jungen Herrschaften bemerkt zu sein! Bin wirklich sehr überrascht — auf Ehre, ganz perplex. Hat mir niemals auch nur das allergeringste von seinem

Kreisen sieht man dem Ausgange des Kampfes, der sofort zwischen Regierung und Opposition entbrennen wird, mit Erregung entgegen. Wenn es den Führern der Parteigruppen nicht gelingen sollte, auf die Leidenschaftlichkeit mancher ihrer Anhänger mäßigend einzuwirken, dann wird die Kammer der Schauplatz von Zusammenstößen sein, wie man sie im italienischen Parlament nur selten erlebt hat. Das Ministerium würde wünschen, den Kampf bei der Frage des Budgetprovisoriums aufzunehmen, während die Opposition die Schlacht zu liefern wünscht. Es ist nicht unmöglich, daß sich das Cabinet dieser Forderung widersetzen muß, so daß zuerst die Abstimmung über die Erklärungen des Cabinets bezüglich der letzten Unruhen und die damit zusammenhängenden Vorgänge stattfinden wird. Erhält das Ministerium ein politisches Vertrauensvotum, dann darf es auch, wie man combinirt, auf eine Majorität für die Bewilligung des Budgetprovisoriums sowie für die von ihm vorzuschlagenden politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zählen, die bekanntlich in zwei Kategorien zerfallen: in provisorische, die bloß für sechs Monate in Kraft bleiben sollen, und in permanente, welche nach den Erfahrungen, die man seit langer Zeit in Bezug auf gewisse öffentliche Einrichtungen gemacht hat, als gegeben erscheinen. Wenn das Cabinet Rudini das Heft in Händen behält, wird es die Kammer nicht auseinandergehen lassen, bevor sie die provisorischen Maßnahmen gebilligt hat.

Die vorgestrige Sitzung der französischen Kammer war stark besucht und es herrschte lebhaftere Bewegung. Die Berathung über die Interpellation betreffend die Politik des Cabinets, wurde wieder aufgenommen. Der Ministerpräsident Méline besprach die Politik Bourgeois und verteidigte sich gegen den Vorwurf, eine antidemokratische Politik befolgt zu haben. Die Regierung sei immer zur Versöhnlichkeit geneigt. Der Socialismus würde, wenn er zur Herrschaft gelangen sollte, den Ruin der Republik und Frankreichs nach sich ziehen. Das Programm des Cabinets sei immer ein demokratisches gewesen. Er wünsche die Einigkeit der Republikaner. Das Programm Bourgeois jedoch, das dieselben Ergebnisse herbeiführen würde wie das socialistische, könne er nicht annehmen. (Beifall.) Bourgeois replicierte.

Vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß eine amerikanische Expedition Key west bereits verlassen habe, doch wird das Ziel nicht genannt, und daß eine zweite alsbald folgen werde, die nach Cuba gehen soll, doch wird auch in Bezug auf diese zweite keine genauere Ortsangabe mitgeteilt.

Auf den Philippinen stehen die Dinge für die Spanier offenbar sehr schlecht.

In der spanischen Kammer fragte gestern ein Deputierter die Regierung, ob es wahr sei, daß sich die Amerikaner der Provinz Mariana bemächtigt hätten. Der Minister erklärte, die Regierung habe noch keine Depesche erhalten. In Beantwortung einer anderen Anfrage sagte der Kriegsminister, die Regierung habe noch keine offizielle Bestätigung von der Landung der Amerikaner auf Cuba erhalten. Ein Deputierter stellte den Antrag, über die Verwaltung der Generale Blanco, Bolavinja und Primo de Rivera eine Untersuchung zu eröffnen. Er kritisierte die Verwaltung Blancos, der von dem Aufstande der Eingeborenen auf den Philippinen überrascht worden sei, und sagt, derselbe sei verantwortlich zu machen, daß verdächtige Personen in Manila erschossen worden seien. Redner verurtheilt ferner die Verwaltung des Marschalls Primo, der die Schuld an der gegenwärtigen Lage auf den Philippinen trage. Der Colonienminister erklärte, die Regierung habe nicht die Aufgabe, frühere Ministerien zu vertheidigen. Sodann wurde die Berathung des Budgets fortgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Blitze erschlagen.) Aus Prag wird vom 14. d. M. berichtet: Ein großes Unglück ereignete sich am letzten Sonntag in Wamberg, als sich die Procession in die Barbarakirche begab. Die Vereine waren bereits in der Kirche, die Geistlichkeit eben im Begriffe, das Kirchenthor zu passieren, als plötzlich ein Blitzschlag erfolgte. Sechs Militärpersonen stürzten, vom Blitzschlage berührt, zu Boden; fünf von ihnen wurden durch rasch herbeigerufene Aerzte wieder zum Leben gebracht, einer jedoch vom Blitze getödtet. Ein glücklicher Zufall war es, wie die „Gesla Politika“ berichtet, daß beide Geistlichen nicht eine Minute früher die Kirche betraten, da der Blitz zuerst den Altar traf.

— (Wo ist André?) Aus Gothenburg, 7. d. M., wird geschrieben: Bald ist ein Jahr verstrichen, seitdem André und seine beiden Gefährten, Fränkel und Strindberg, ihre Ballonauffahrt von der kleinen Spitzbergen-Insel aus unternahm und noch immer ist man ohne Nachricht über ihr Verbleiben, denn die kurze Mittheilung, die sie zwei Tage später, am 13. Juli, durch

eine Brieftaube schickten, war ziemlich bedeutungslos. Obgleich André kurz vor seiner Abfahrt seinen Freunden erklärte, daß sie sich keinerlei Sorgen machen dürften, selbst wenn er nach Verlauf eines ganzen Jahres kein Lebenszeichen gegeben haben sollte, fängt man hier und überall in Schweden an, recht unruhig zu werden. Bekanntlich ist bereits eine schwedische Expedition nach der sibirischen Nordküste abgegangen, um Nachforschungen nach André anzustellen, und bald wird auch die vorzüglich ausgerüstete Wellmann-Expedition sich auf die Suche nach ihm begeben. Einer der Teilnehmer an dieser Expedition, Lieutenant Baldwin, der am meteorologischen Bureau der Vereinigten Staaten angestellt ist, hat sich diesertage hier aufgehalten und sich dann nach Tromsø weiterbegeben. Er hat mitgetheilt, daß die Expedition, deren Ausrüstung rund 50.000 Dollars gekostet hat, entschlossen sei, so weit wie nur möglich, gegen Norden vorzudringen, und daß sämtliche Teilnehmer überzeugt sind, daß man André und seine Gefährten auf Franz-Josefsland aufzufinden werde; wenn man sie aber dort nicht antrifft, müßten sie als verschollen betrachtet werden, denn es sei ganz undenkbar, daß sie nach Sibirien oder nach Alaska gelangt sein könnten.

— (Rache.) Aus Budapest wird vom 14. d. M. gemeldet: Der 26jährige Buchdrucker Franz Mader begab sich heute in das Polizeigebäude des vierten Districtes, wo derselbe aus Rache den Polizeicontrolor Szerdahelyi erschießen wollte. Ins Inspectionszimmer tretend, schoß Mader den Revolver ab und traf den Controlor Bota in den Magen. Der Controlor Szerdahelyi war gar nicht anwesend. Mader wurde verhaftet.

— (Duell.) In Paris fand am 14. d. M. infolge einer Zeitungs polemik zwischen dem neugewählten Deputierten Castellane und dem Redacteur der „Petite Republique“, Turot, ein Degenduell statt, bei welchem letzterer am rechten Arme ernstlich verletzt wurde. Ein weiteres Degenduell wurde zwischen dem Deputierten Bernard und Gerault Richard ausgetragen, bei dem Gerault Richard eine leichte Verletzung an der Stirne davontrug.

— (Ein Heu- und ein Froschregen.) Zwei merkwürdige Naturerscheinungen werden im englischen „Meteorologischen Magazin“ beschrieben; sie ereigneten sich beide am 30. Juni v. J., und zwar beide in England. Bei einem Orte Netter Priors in der Grafschaft Essex erhob sich an diesem Tage ein Wirbelwind, der eine große Menge Heu vom Felde in die Luft hob und aus dem Gesichtsfeld des Beobachters fortwehte. Später wurde dann gemeldet, daß am selben Tage in einem drei Meilen entfernten Dorfe ein wahrer Regen von Heu niedergegangen wäre, der langsam niederfiel und alle Gegenstände, Bäume und Häuser, in phantastischer Weise auszierte. Das andere Vorkommnis von ganz ähnlicher Entstehung, aber von unangenehmerer Art, ereignete sich in einem Vororte der großen Stadt Birmingham, hier fiel nämlich gar ein Regen von Fröschen, die in Massen den Boden der Gärten bedeckten. Ohne Zweifel waren sie, von einer Wasserhose erfasst, ihrem nassen Elemente entzogen und dann durch den Sturm fortgetragen worden, bis sie schließlich in einem dichten Schwarm zu Boden fielen.

— (Eisenbahnunfall.) Aus Kiew wird vom 14. d. M. gemeldet: Auf der Südwestbahn fand in der Nacht auf Montag, sieben Werst von Kiew entfernt, die Entgleisung eines Eisenbahnzuges statt. Der von Bojarka nach Kiew fahrende Zug, der aus sechs Personenwagen und einem Gepäckwagen bestand, entgleiste auf dem neuen Bahndamme. Die Maschine, die Tender und die zwei ersten Personenwagen dritter Classe stürzten in den Sumpf. Die übrigen Wagen blieben auf dem Bahndamme stehen. Getödtet wurde niemand. Verletzt wurden fünf Passagiere und zwei Bahnbeamte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den V. Aufsichtsbezirk.

(Fortsetzung.)

Mit dem pflichtmäßigen Schulbesuche der Lehrlinge liegt es noch ziemlich im argen. Wie unverhältnismäßig gering die Zahl der Lehrlinge, welche eine Schule besuchten, zur Zahl der Lehrlinge eines größeren Ortes überhaupt war, ist aus den Ziffern zu entnehmen, welche der Schulausschuß für gewerbliche Fortbildung über die Verhältnisse in der Stadt Graz erhoben hat. Danach haben von 2500 Lehrlingen bis vor October 1897 nur 250 eine gewerbliche Fortbildungsschule besucht. Erfreulich ist es, daß in der zweiten Hälfte des Jahres die bisherige Zahl der in Graz bestehenden Schulen um drei neue vermehrt wurde, so daß man jetzt für 380 Schüler Platz finden wird.

Erwähnenswert sind die Bemühungen der steiermärkischen Rauchfanglehrer-Gesellschaft und des katholischen Meistervereines in Graz um die Weiterbildung der Lehrlinge und Gehilfen. Letzterer veranstaltet schon seit Jahren einen Sonntagscurs, während der Vorstand der genannten Gesellschaft nicht nur selbst einen kurzen Leitfaden für die theoretische Lehrlingsprüfung beim

Rauchfanglehrergewerbe verfaßt, sondern überdies im laufenden Jahre eigene Unterrichtscurse für Lehrlinge, Gehilfen und Meister dieses Gewerbes abgehalten hat.

Eine Inspection der mit Hilfe des Handelsministeriums im Interesse der Förderung des Kleingewerbes errichteten Maschinenhalle in Hartberg ließ constatieren, daß die Anstalt schon jetzt starke Benützung findet und durch ihr Wirken die Erwartungen rechtfertigt, welche man in sie gesetzt hat; ausdrücklich sei noch bemerkt, daß die darin aufgestellten Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung durchwegs ausgiebig geschäftig sind.

VII. Wirtschaftliche Lage der Arbeiter. Arbeiterbewegung.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter, der Lohnverhältnisse und Wirtschaftsführung derselben sind im Berichtsjahre keine besonders erwähnenswerten Thatfachen zu verzeichnen. Namentlich in den größeren Orten, wie Graz, Laibach, Marburg war das Angebot von Arbeitskräften größer als die Nachfrage, so daß insbesondere in einzelnen Gewerbekategorien, wie bei Schlossern, Tischlern, Bäckern nur schwer Arbeit zu erlangen war.

Mit Nachweis und Vermittlung von Arbeit befaßten sich einzelne Verbände der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation, für das Kleingewerbe die einzelnen Genossenschaften, endlich die Anstalt für Arbeitsvermittlung in Graz, deren Gründung im Berichte pro 1896 gedacht ist. Dieselbe eröffnete ihre Thätigkeit in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres. Bis Ende 1897 liefen 1031 Arbeitsgesuche und 299 Arbeitsangebote ein; in 118 Fällen gelang es Arbeiter effectiv unterzubringen. Leider begegnet die Einrichtung sowohl auf Seite der Arbeitgeber wie bei der Arbeiterschaft noch einem gewissen Mißtrauen, welches mehr durch principielle als durch praktische Erwägungen hervorgerufen wird.

(Fortsetzung folgt.)

— (Allerhöchster Dank.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben allergnädigst geruht, der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Laibach für die anlässlich des Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold unterbreitete Trauerkundgebung den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben zu lassen.

— (Sonntagsruhe in den Notariatskanzleien.) Das Justizministerium hat im Wege der Notariatskammern die Einführung der Sonntagsruhe in den Notariatskanzleien angeregt. Sollte die allgemeine Einführung derselben mit Schwierigkeiten verknüpft sein, so möge sie mindestens für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September jeden Jahres zur Durchführung gelangen.

— (Ernennungen.) Der Herr Statthalter in Triest hat den Statthaltereiconcepts-Praktikanten Friedrich Zaubzer provisorisch zum Concipisten bei der k. k. Polizeidirection in Triest ernannt. — Zu Postamtspraktikanten wurden ernannt der absolvierte Oberrealschüler Victor Dose und die absolvierten Gymnasialschüler Silvius Leban und Karl Van in Triest.

— (Der Besuch des hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfes im Landespitale.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic zeichnete gestern, den 15. Juni, um 10 Uhr vormittags in Begleitung seines hochw. Herrn Secretärs das Landeskrankenhaus durch seinen Besuch aus. Beim Eingange wurde Se. fürstbischöfliche Gnaden vom Herrn Landeshauptmann Detela und Spitalsreferenten Landesauschussbeisitzer Dr. Schaffer begrüßt und wurden ihm Director Dr. Edl. v. Valenta und die beiden Oberbeamten Verwalter Kremzar und Controlor Triller vorgestellt. Hierauf übernahm Director Edl. v. Valenta die Führung und geleitete den hochwürdigsten Gast zuerst in die Spitalskirche, woselbst ihn der Spitalscurat P. Heidrich mit dem Asperge erwartete. Nach einem kurzen Gebete wurde nun der weitere Rundgang angetreten; es wurde zuerst der medicinische Pavillon (Primarius Dr. R. v. Bleiweis), dann der gynäkologische (Professor Dr. Edl. v. Valenta), der oculistische (Primarius Dr. Bod), der dermatologische (Primarius Doctor Gregoric) und schließlich der chirurgische Pavillon (Assistent Dr. Jenko) besucht und in jedem übernahm der betreffende Vorstand die Führung. Se. fürstbischöfliche Gnaden besichtigte sämtliche Localitäten, ließ sich Schwerfranke vorstellen, allüberall Segen spendend und in leutseligster Weise Trost zusprechend; insbesondere erwies er sich als edler Kinderfreund, keines von den vielen kranken Kindern blieb von ihm unangesprochen, alle strahlten von Glück über diese ihnen erwiesene Gnade; nicht minder waren sämtliche erwachsenen Kranken über die Herzensgüte des hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfes hocherfreut. Hierauf wurde das Maschinengebäude und schließlich die Spitalsküche besucht, wo dann sich Landeshauptmann Detela mit Dr. Schaffer empfanden, ebenso Director Valenta mit den Oberbeamten, nachdem der Director seiner fürstbischöflichen Gnaden im Namen der Pflegebefohlenen seinem tiefgefühlten Danke für den segensbringenden Besuch gebührenden Ausdruck gegeben hatte. Seine fürstbischöfliche Gnaden dankte in ehrender Weise für die empfangenen Eindrücke, welche die großartig angelegten

und in jeder Richtung entsprechenden Anlagen auf ihn gemacht haben und begab sich sodann zum Besuche in die für Laten gesperrten Räume der barmherzigen Schwestern.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert am 22. April 1898 abgehaltenen dritten Sitzung des Plenums der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangte ein Bericht des Bartholomäus Pečnik über die im laufenden Jahre in Krain vorgenommenen Ausgrabungen zum Vortrage. Dieselben erstreckten sich auf einen Hügel beim Dorfe Brezje und die Aufdeckung römischer Gräber beim Dorfe Ottol, welche Thongefäße, Fibeln, Schlüssel, Brandasche, Thranenfläschchen und dergleichen enthielten. Ferner berichtet er über den Fund römischer Wohnungen bei dem letztgenannten Dorfe. (Referent: Regierungsrath Dr. Kenner.)

— («Laibacher Schulzeitung».) Die Juni-Nummer dieser Fachzeitschrift, die unserer Lehrervwelt aufs wärmste empfohlen werden kann, hat folgenden Inhalt: Leitpruch von B. Grape. — Zur Geschichte der Schulhygiene, von Regierungsrath Dr. Friedrich Reesbacher. (Fortsetzung.) — Anastasius Grün'sche Gedichte, als Lese-stücke für die Bürgerschule und die Unterlassen der Mittelschule erläutert, von Florian Hintner. (Fortsetzung.) — Die Strickkunst vor hundert Jahren, von M. H. — Aus Stadt und Land. — Zuschriften. — Rundschau. — Mannigfaltiges. — Mittheilungen. — Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau. — Einläufe. — Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen. — Geschäftsanzeigen.

— (Amateur-Photographen-Club.) Am Dienstag fand in der kleinen Glashalle des Casinos der erste gut besuchte Clubabend des hiesigen Amateur-Photographen-Clubs statt, an dem Herr Dr. Ernst von Stadler seinen angekündigten Vortrag über verschiedene Copierverfahren hielt. An der Hand einer Reihe zahlreicher und durchwegs sehr gelungener Aufnahmen gelang es dem Vortragenden trefflich, Vor- und Nachtheile jedes einzelnen der heute in Anwendung kommenden Copierverfahren zu beleuchten und darzulegen, daß eben nicht das mechanische Arbeiten, sondern verständige Wahl und Anwendung sowie Anpassung an die Motive auch nach dieser Richtung hin — also die künstlerische Seite der Photographie — mit die Hauptaufgabe des Amateur-Photographen bildet. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen, mit denen die Reihe der Vorträge in äußerst gelungener Weise eröffnet erscheint und an die sich ein reger Gedankenaustausch sowie Vorführung von Aufnahmen durch mehrere Clubmitglieder angeschlossen. — Gleichzeitig wurde beschlossen, sich an der Sängerfahrt am 26. d. M. möglichst zahlreich zu betheiligen, wo sich den Mitgliedern reiche Gelegenheit zu zahlreichen und interessanten Aufnahmen bieten wird, die seinerzeit an den Clubabenden reichlichen Stoff zur Besprechung und Vergleichung zu liefern imstande sein werden. v. K.

* (Vom Zuge überfahren.) Am 14. d. M. gegen 5 Uhr früh hörte, wie man uns aus Rabmannsdorf meldet, der Streckenwächter Andreas Peterel vom Wächterhause Nr. 46 aus in der Richtung gegen Rabmannsdorf ein Jammern. Peterel und der Streckenwächter Anton Ankele sahen sofort nach und fanden gegen 150 Schritte vom Wächterhause Nr. 46 entfernt auf der Bahnstrecke einen Toten sowie zwei Theile einer Menschenhand und unweit unter dem Bahndamm einen Mann in schwerverletztem Zustande bestimmungslos liegen. Der Verletzte, dem die rechte Hand zweimal, und zwar beim Gelenke und am Oberarme, abgetrennt worden war, dürfte früh den Bahnkörper zum Nachhausegehen benützt und von der Maschine des Frühpostzuges überfahren worden sein. Der herbeigeholte Bezirksarzt Dr. Jelovšek legte dem Verletzten einen Nothverband an und veranlaßte den Transport ins Landeshospital nach Laibach mit dem nächsten Zuge. Der Verunglückte wurde als der 30 Jahre alte, verheiratete Schneider und Käsler Jakob Rosem aus Ober-Dobrova, Gemeinde Dvbiše, agnosciert. — r.

— (Kraftverbrauch beim Radfahren.) Das physiologische Universitäts-Institut in Bonn hat auf einer eigens hiezu hergestellten, 250 Meter langen Bahn wissenschaftliche Untersuchungen über den Energie-Umsatz beim Radfahren angestellt. Man bediente sich hiebei des selben Mittels, welches beim Bergsteigen angewendet wird. Das Ergebnis ist nun, daß bei einem durchschnittlichen Gewichte des Fahrennden von 70 Kilogramm, zu dem noch für das Rad 21.5 Kilogramm hinzukommen, bei einer Geschwindigkeit von 251 Meter in der Minute (15 Kilometer in der Stunde) der Sauerstoffverbrauch für einen Meter Weg 4.8 Cubikcentimeter ausmacht. Wurde die Geschwindigkeit auf 9 Kilometer reducirt, so verminderte sich der Sauerstoffverbrauch um 6 pCt., bei Steigerung der Geschwindigkeit auf 21 Kilometer in der Stunde stieg der Verbrauch um 10 pCt. Um einen directen Vergleich zu ermöglichen, wurden auch eine Reihe von Gehversuchen in verschiedenem Tempo ausgeführt. Es zeigte sich nun, daß der Radfahrer bei der vorhin genannten mittleren Geschwindigkeit 72 Liter Sauerstoff verbraucht, der Fußgänger hingegen nur 59 Liter. Im allgemeinen wird also die Anstrengung des Radfahrens

unterschätzt, da man gemeiniglich einen viel geringeren Energie-Umsatz angenommen hat. Nach diesen Feststellungen erfordert das Radfahren etwa 22 pCt. Kraft stündlich mehr als das Gehen. Weiter wurde constatirt, daß diese erhöhte Leistung nicht durch die Bewegung, sondern durch den Luftwiderstand bedingt ist, demzufolge also mit der Geschwindigkeit auch der Kraftverbrauch wächst.

— (Sehenswürdig.) Im Gasthause Bahnhofgasse Nr. 29 ist ein großer Haifisch zu besichtigen. Außerdem sind noch zu sehen: Meerhase, Meerkatze, Riesen-Bitterrochen, Seeteufel, Krokodil etc.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 7. d. M. gegen 11 Uhr nachts kamen die Besitzersöhne Franz Jerovšek, Lukas Bergant und Franz Omerš sowie der Knecht Franz Musić, sämmtliche aus Lahovič, Gerichtsbezirk Stein, auf der durch die Ortschaft Lahovič führenden Gemeindestraße zusammen. Bald geriethen sie miteinander wegen einer Liebesgeschichte in Streit, worauf Franz Jerovšek und Franz Musić zu raufen anfiengen. Bei dieser Gelegenheit zog Jerovšek sein Taschenmesser und versetzte mit demselben dem Musić in die linke Hüfte zwei Stiche. Weiters versetzte Jerovšek dem Musić mit einem Holznüttel mehrere Schläge auf den Kopf und auf den linken Oberarm. Musić ist schwer verletzt. Der Thäter, welcher sich flüchtete, konnte noch nicht festgenommen werden. Die Erhebungen werden vom Bezirksgerichte Stein gepflogen.

— (Das Glocknerhaus) auf der Elisabethruhe wurde am 13. d. M. eröffnet. Es sind auch schon die ersten Fremden über die Pfandelscharte von Ferleiten dort eingetroffen.

Literarisches.

Memoiren eines Lieutenants. Von Karl Hecker. Mit 100 Illustrationen von H. Albrecht. 11.—15. Tausend. 3 Mark. — Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart.

«Wenn es auch noch so schwierig ist, Ein Lieutenant sein und Humorist» hier ist es erreicht! Daß er ein Lieutenant, «sagt er ja selbst», und daß er ein Humorist, und zwar einer, der reizend zu plaudern, gracios zu erzählen, lustig zu lachen und herzlich mitzuempfinden versteht, das sagt der ganze liebenswürdige Band der «Memoiren eines Lieutenants» von K. Hecker. Selbsterlebte oder mitempfundene Freuden und Leiden auf «Kriegs- und Liebespfaden» — hauptsächlich auf letzteren — schildert er uns, theils lustig und harmlos, wie in «Ich große nicht», «Romeo und Julia in der Garnison» u. a., theils mit einem tiefen Ernst trotz des leichten Plaudertones, wie in «Mein Freund Nikola» und «Der alte Major», theils kunstvoll und spannend verarbeitet, wie im «Fall von Granada», immer aber amüsant und fesselnd, und immer und überall den einzelnen Studientopf voll und ganz zum allgiltigen Typus gestaltend, daß jede Garnisonsstadt mit Freuden bekannte Gestalten begrüßen wird! H. Albrecht hat die reizenden Erzählungen mit hundert hübschen Bildern geschmückt und mancher lustigen Situation köstlichen Ausdruck gegeben.

Galatea. Eine Liebesgeschichte von Arthur Zapp. Illustriert von Karl Jopf. 2 Mark. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Es ist der Roman eines reinen, naiven, schwärmerischen jungen Mädchens, das aus der Provinz nach Berlin kommt und hier in geheime, zarte Beziehungen zu einem gefeierten Schriftsteller tritt. Das Mädchen lernt mit den Augen des Geliebten sehen, mit seinem Geist denken, mit seiner Seele empfinden — kurz, sie wird geistig und seelisch sein Geschöpf. Der kleine Roman ist einfach in seiner äußeren Handlung. Sein Reiz und sein Wert liegt in der psychologisch vertieften Schilderung der inneren Entwicklung des jungen Mädchens. Was sie innerlich leidet, wie sie nach und nach unter ihren seelischen Erfahrungen und Erschütterungen herangereift zum starken, liebenden Weibe, das ist mit ebensoviel Frische und Lebhaftigkeit, wie schlichter Natürlichkeit und packender Lebenswahrheit erzählt. Besonders anziehend und interessant dürfte für jeden gebildeten Leser auch die in dem Roman verwobene Psychologie des dichterischen Schaffens sein. Karl Jopf hat diesen anziehenden Roman mit reizenden Bildern geschmückt.

«Wiener illustrierte Frauen-Zeitung», Familien- und Modejournal, Verlag M. Breitenstein, Wien, IX., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. Probenummer gratis; vorrätig in allen Buchhandlungen. — Aus dem reichen Inhalt des 16. Hefes dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Juni. Von L. von St. — Freiheit, die ich meine. Familienbild von Thesi Bohrn. — Die junge Lehrerin. Von Marie Mellien. — Deutsche Bäder und Lustorte. — Nur verdröben — nicht verloren. — Ein Besuch in Russisch-Polen. Erinnerungs-bilder einer Russin. — Räthsel. — Ein Capitel über Süßigkeiten. — Die Ausbildung eines jungen Mädchens in der Wäschebranche. — Allerlei wirtschaftliche Neuheiten. — Blumenpflege in Garten und Haus. — Modeblatt, enthaltend 60 Illustrationen von Toiletten und

Toilettegegenständen und 19 Illustrationen zu Handarbeiten, mit ausführlicher Beschreibung. — Der echte Ring. Roman von F. v. Kapf-Effenther. — Menn. — Allerlei. — Inzerate.

Neueste Nachrichten.

Cabinetsskrise in Frankreich.

(Original-Telegramm.)

Paris, 15. Juni. Im heute im Palais Elysée abgehaltenen Ministerrathe überreichte Méline die Demission des Cabinets.

Die Page im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 15. Juni. Die russische Botschaft überreichte gestern der Pforte eine Note, in welcher dringend die Repatriierung der während der Massacre in Armenien ausgewanderten, mehr als 30.000 betragenden Armenier begehrt wird.

Constantinopel, 15. Juni. Nach hier eingelaufenen Berichten hat gestern nachmittags bei Berana zwischen der montenegrinischen Grenzwahe und Albanesen, welche die Ortschaft Vetnik und zwei andere niedergebrannt und in der Niederbrennung anderer begriffen waren, ein vierstündiges Gefecht stattgefunden. Die christliche Bevölkerung flüchtete nach Montenegro. Der montenegrinische Gesandte erhob heute auf der Pforte wegen dieser und der denselben vorangegangenen Vorfälle ernste Vorstellungen und ersuchte um Ergreifung der energischsten Maßregeln, da ohne solche Blutvergießen unvermeidlich wäre.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 15. Juni. Die vom Gouverneur der Philippinen General Augusti eingelangte offizielle Meldung vom 8. d. M. besagt: «Die Situation ist fortwährend ernst. Manila ist von Feinden umgeben. Ich mußte die Streitkräfte zurückziehen, um sie in der durch Laufgräben versteckten Verteidigungslinie zu concentrieren. Ich erwarte General Monet mit Verstärkungen, habe keine Nachrichten von ihm. Die weiße Bevölkerung trifft aus Furcht vor einem Massacre seitens der Rebellen in der inneren Stadt als dem letzten Zufluchtsort ein und zieht es vor, sich dem Bombardement auszusetzen. Wann es beginnen wird, ist unbekannt.»

New York, 15. Juni. Der amerikanische Marine-Lieutenant Blise, der diefertage eine Aufklärungsfahrt nach Santiago de Cuba unternahm, bemerkte, daß dort außer dem Geschwader Cerveras noch drei kleine Kreuzer liegen. Er berichtete ferner, in Santiago sei Samstag ein Flugblatt veröffentlicht worden, in welchem sich die Bürgerschaft der Stadt beklagt, den ihr zukommenden Antheil bei der Lebensmittelvertheilung nicht erhalten zu haben. Die Bürger hätten sich darüber bei den Civil- und Militärbehörden beschwert.

Havana, 15. Juni. Dienstag näherten sich zwei Kreuzer und ein Aviso von der amerikanischen Escadre der Einfahrt des Hafens von Santiago und feuerten 60 Schüsse auf die Batterien ab, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Washington, 15. Juni. Die zweite amerikanische Expedition, welche gestern von San Francisco abgegangen sein soll, wird von Honolulu ab von Kriegsschiffen begleitet sein.

New York, 15. Juni. Gestern früh sind 35 Transportschiffe, von 14 Kriegsschiffen begleitet, von Tampa in See gegangen.

New York, 15. Juni. Nach einem Telegramme des «Evening World» aus St. Nicolas auf Haiti lief daselbst der Kreuzer «St. Louis» ein, welcher gestern abends Guantanamo verlassen hat. In Guantanamo herrscht Ruhe.

Telegramme.

Wien, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Die heutige fünfte diesjährige Detailinspicierung durch Se. Majestät den Kaiser umfasste Infanterie und Landwehr. Seine Majestät der Kaiser ritt die Front des Treffens ab und ließ Uebungen vornehmen, die mit einem gelungenen Feuergefecht abschlossen. Um halb 9 Uhr vormittags kehrte Se. Majestät der Kaiser in die Hofburg zurück.

Wien, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Die Mitglieder der österreichischen Quotenparlament wurden heute verständigt, daß die neuerlichen Verhandlungen beider Quotenparlamente am 25. d. M. in Wien fortgesetzt werden.

Prag, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Eine Note der Polizeidirection besagt, in der letzten Zeit häuften sich die Anzeigen, daß an den Thoren deutscher und jüdischer Parteien Zeichen angebracht wurden, woraus auf eine Proscribierung der Deutschen in Prag geschlossen werden könnte. Umfassende Nachforschungen ergaben, daß es sich nur darum handeln dürfte, die Deutschen zu beunruhigen, eventuell Propaganda zu machen und dadurch vielleicht die nationalen Festlichkeiten, die in den nächsten Tagen stattfinden, zu stören.

Lemberg, 15. Juni. (Orig.-Tel.) «Der Gazeta Smowla» zufolge ist in Jaslo und Kolaczyc bereits Ruhe. Dagegen fanden in einigen Nachbargemeinden zumeist von Handwerkern verübte antisemitische Excesse statt. In mehreren jüdischen Wirtshäusern wurde die Einrichtung zerstört. In einer Ortschaft mußte die Gendarmerie von der Waffe Gebrauch machen. Ein Excesst wurde getödtet, eine Anzahl verhaftet. In Gorlice wurden 400 Bauern, welche Ruhestörungen beabsichtigten, von Gendarmen zurückgedrängt. Der Statthalter traf Anordnungen zur Aufrechthaltung der Ruhe.

Frankfurt a. M., 14. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Frankf. Btg.» meldet aus Athen vom heutigen, 9 Uhr vormittags: Der österreichisch-ungarische Militär-Attache in Constantinopel, Oberstlieutenant Freiherr von Giesl, ist hier eingetroffen, um die Verhandlungen wegen des Engagements von Instructuren für die griechische Armee abzuschließen. Es sind hiefür ein General, zwei Oberste und drei Majore aus der österreichisch-ungarischen Armee in Aussicht genommen. In Anbetracht der griechischen Finanzlage will die Wiener Regierung das griechische Budget nicht belasten und wird die Instructuren selbst bezahlen. — Das t. t. Telegraphen-Correspondenz-Bureau macht hiezu folgende Bemerkung: Wir veröffentlichen dieses Telegramm nur, um zur Illustrierung der Sorgfalt, mit welcher die «Frankf. Btg.» die Verlässlichkeit ihrer Meldungen prüft, festzustellen, daß der t. und t. Regierung nach den von uns eingeholten Erkundigungen von den hier behaupteten Verhandlungen absolut nichts bekannt ist.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
15. 2 U. N.	732.2	13.8	N.D. mäßig	Regen	
9. N.	731.8	10.8	N.D. schwach	Regen	
16. 7 U. M.	727.4	9.8	N.D. schwach	Regen	59.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.5°, um 4.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Zur Uebernahme des Depôts oder zur Er-
richtung einer

Pilsner Bierhalle

wird seitens der Vertretung der Brauerei, deren
Gebräu derzeit jede Concurrenz ausschlägt, ein
cautionsfähiger, tüchtiger

Wirt oder Cafétier

gesucht. — Adresse in der Ad-
ministration dieser Zeitung.

(2310) 2—2

Beilage.

Der heutigen Postauflage der «Laibacher Zeitung» liegt ein Circular der Delicateffen-Handlung **J. C. Braunseiff** bei, auf welches wir hiemit aufmerksam machen. (2353)

Comptoirist

sucht Stelle. Eintritt mit 1. Juli. Anträge unter «E. G.» an die Administration dieses Blattes erbeten. (2351) 3—1



(1038)

20—20



Frau Therese Edle von Hermann, geborene Keckel, gibt im eigenen und im Namen ihres Sohnes Hans Edler von Hermann allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieferschütternde Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Sr. Excellenz des hochwohlgeborenen Herrn

Joseph Edler von Hermann

k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant des Ruhestandes

Ritter des Leopold-Ordens, des eisernen Kronen-Ordens 3. Cl. und des Franz Joseph-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegs-Decoration, der Kriegs-Medaille, des Officiers-Dienstzeichens 2. Cl., des Marianen-Kreuzes, dann mehrerer ausländischer hoher Orden etc. etc.

welcher nach mehrjährigem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, am 15. d. M. selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 17. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause «Villa Theresenheim» aus auf den Friedhof am Schallenberg statt, wo die irdische Hülle des theuren Verblichenen in der Familiengruft beigesetzt wird.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen.

Stein in Krain am 16. Juni 1898.

Gefertigter erlaubt sich hiermit das P. T. Publicum sowie alle Geschäftsfreunde zu benachrichtigen, dass Herr

Franz Tirmann jun.

seit 1. Mai das **Louisenbad verlassen** hat, das **Curhaus in Veldes in eigene Regie zu übernehmen**, daher für die von ihm gemachten Anschaffungen sowie Bestellungen nur er persönlich haftet, und ich keine, wie immer geartete Verpflichtung übernehme.

Hochachtungsvoll

Gustav Valtriny.

Besitzer des Louisenbades, Veldes,

Director des Hôtel Imperial, Ragusa.

(2352) 3—1

Butter gesucht!

Triester Firma, mit der gesammten Esswaren-Kundschaft in Verbindung, sucht leistungsfähige Bezugsquelle für regelmässige Abnahmen.

Offerten sub „G. O. 17“ an die Administration dieser Zeitung.

(2327)

Course an der Wiener Börse vom 15. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staatsschuld. Allgemeine		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Eisenbahn-Actien (per 100 fl.).		Geld	Ware
5% Einheitsrente in Noten verg. Mai-November		101.55	101.75	Elisabethbahn 600 u. 3000 R.		116.35	117.35	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		98.60	99.60	Auffg. Exp. Eisenb. 300 fl.		1639	1643	Erhalt. Kohlenw.-Ges. 70 fl.		175	177
in Noten verg. Februar-August		101.50	101.70	Elisabethbahn 400 u. 2000 R.		120.00	120.80	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		117.75	118.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		263	263.80	Böhm. Nordbahn 100 fl.		175	177
in Silber verg. Jänner-Juli		101.40	101.60	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.50	100.50	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		99.80	100.80	Böhm. Nordbahn 500 fl. E. St.		2710	2720	Böhm. Nordbahn 50 fl. E. St.		648	658
1854er 4% Staatsloose 250 fl.		163.50	164.50	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.30	100.30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 200 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 20 fl. E. St.		108.80	109.80
1860er 5% „ ganze 500 fl.		141.50	142.50	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 100 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 10 fl. E. St.		108.80	109.80
1860er 5% „ halbe 100 fl.		160.75	161.75	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 50 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 5 fl. E. St.		108.80	109.80
1864er Staatsloose 100 fl.		193	194	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 20 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 2 fl. E. St.		108.80	109.80
1864er Staatsloose 50 fl.		193	194	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 10 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 1 fl. E. St.		108.80	109.80
5% Dom. Pfandb. à 120 fl.		149	150	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 5 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.50 fl. E. St.		108.80	109.80
5% Deferr. Goldrente, steuerfrei		121.15	121.35	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 2 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.20 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 1 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.10 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.50 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.10 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.20 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.05 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.10 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.02 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.05 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.01 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.02 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.01 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.001 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.0005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.0002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.00005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.0001 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.00002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.00005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.00001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.00002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.000005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.00001 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.000002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.000005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.000001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.000002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0000005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.000001 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0000002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.0000005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0000001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.0000002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.00000005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.0000001 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.00000002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.00000005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.00000001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.00000002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.000000005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.00000001 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.000000002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.000000005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.000000001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.000000002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0000000005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.000000001 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0000000002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.0000000005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0000000001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.0000000002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.00000000005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.0000000001 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.00000000002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.00000000005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.00000000001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.00000000002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.000000000005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.00000000001 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.000000000002 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.000000000005 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.000000000001 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 10% E. St.		100.20	101.20	Böhm. Nordbahn 0.000000000002 fl. E. St.		608	609	Böhm. Nordbahn 0.0000000000005 fl. E. St.		108.80	109.80
4% dto. Rente in Kronenwähr.		101.35	101.55	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, 4%		99.25	100.25	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Bräm. Schld. 80/100 fl. Em. 4% ab 1											